

Zwischen Elfenreigen und Stromschnellen

Knud Jansen stellte bei wortReich den böhmischen Komponisten Smetana und sein Hauptwerk „Die Moldau“ vor. Er zeigte eindrucksvoll auf, wie dieses Werk einem ganzen Volk ein Nationalgefühl gab.

VON WILHELM LIENERT

SCHWÄBISCH GMÜND. Vor dem großen Abendkonzert hielt der Dirigent der Philharmonie, Knud Jansen, am Nachmittag auf Einladung des Vereins Brücke nach Osten im Schwörsaal einen Vortrag über Smetana, die böhmische Romantik und natürlich die Moldau.

Zunächst galt Jansens Blick der Biografie Friedrich Smetanas. Seit frühester Jugend war er der Musik verfallen, gab Privatstunden und verdingte sich als Hauslehrer. Und es war die Zeit, in der in ganz Europa jede Nation ihren eigenen Musikstil entwickelte, sich abgrenzen wollte von den Nachbarn. Auch in der Donaumonarchie entstand dieses Nationalgefühl und Smetana, obwohl weltoffen und jahrelang im schwedischen Göteborg beheimatet,

bekanntete sich mit der Änderung seines Vornamens in Bedrich als Tscheche.

Am Klavier ließ Jansen seine Zuhörer teilhaben an den verschiedenen Klängen der europäischen Völker. Gerade der Fluss kann als Beispiel für Programmmusik dienen, bietet doch sein Verlauf viele Stationen, an denen die Bilder durch unterschiedliche Instrumente gemalt werden. Musikalisch lassen sich Anschwellen und Dahinplätschern hervorragend ausdrücken, das ruhige Fließen in der Breite oder das Klingeln einzelner Tropfen. Mit realen Bildern und Klangbeispielen schuf Jansen das nötige Flair, um die Sinneseindrücke der jeweiligen Szenen einzufangen.

Smetana hatte die Moldau gewählt, die das ganze böhmische Kernland durchfließt, ließ sie herabplätschern aus den Höhen des Böhmerwaldes, düster, schnell,

eilend. Und so kam Jansen zum Einblick in die Kompositionswerkstatt Smetanas. Sein Werk kennen wir, aber welche Möglichkeiten hätte der Komponist noch gehabt? Am Klavier ließ er die Alternativen erklingen, spielte die Grundmelodie hoch und flüchtig oder tief und schwerfällig, immer am Original verhaftet. Smetana wollte den volkstümlichen Charakter darstellen, deshalb näherte er sich den Naturtönen und blieb bei einfachen Mustern. Mit Jagdhörnern geht es durch böhmische Wälder, Flöten und Klarinetten, Streicher und Harfe klingen im Mondlicht und zum Nymphentanz. Die Bauernhochzeit auf dem Dorf und das Grau der städtischen Häuser setzt Smetana in Musik um, in den Stromschnellen lassen sich die einzelnen Tropfen heraushören. Jansen hat mit seinen ausgewählten Klangbeispielen den Zuhörern nicht nur



Dirigent Knud Jansen am Samstagabend.
Foto: wil

einen Vorgeschmack auf den Konzertabend geboten, er hat ihnen auch das böhmische Land nähergebracht, die Idylle der Mittelgebirgslandschaften und die Kraft des Flusses.